Gemeindebrief

April / Mai 2024 Nr. 2

ERLÖSERKIRCHE
BAD HOMBURG

Foto: Uwe Lange

Jesu Auferstehung zeigt, dass Gott Ja zu unserem Sterben sagt, aber Nein zu unserem ewigen Tod. Darum ist Ostern mein Freudentag.

Kurt Rommel

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht haben auch Sie an der Demonstration und Kundgebung „Bad Homburg ist bunt“ am 16. Februar 2024 teilgenommen und mich dort gesehen. Nach wie vor beschäftigt mich das Thema der Kundgebung nachhaltig. Die Vielfalt, die ich in deutschen Städten erlebe und die ich überaus schätze, scheint in Teilen unserer Gesellschaft grundsätzlich in Frage gestellt zu werden.

Vielfalt ist mir auch beim Ausleben meines christlichen Glaubens ein wichtiges Anliegen. Wir befinden uns in der „Österlichen Freudenzeit“, die uns bis zum Pfingstfest erhalten bleibt. Im Unterschied zu den Festtagen von Weihnachten und Neujahr hält sich das Osterfest nicht an ein Datum. In der Bibel gibt es keine Daten in unserem Sinne. Man feierte das Fest nach einem alten Kalender, der auf den Mondphasen basierte. Beispielsweise kann man in der Bibel lesen, dass Jesus an dem Sonntag auferstand, der dem Passahfest folgte. Im Jahr 325 nach Christus bestimmte das Konzil von Nicäa den Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling als Oster-Termin. Seither wird das Auferstehungsfest in den westlichen Kirchen zwischen dem 22. März und dem 25. April begangen.

Foto: Pixabay

Der gregorianische Kalender ist der in den meisten Ländern der Welt, Deutschland eingeschlossen, gültige Kalender. Er orientiert sich am scheinbaren "Lauf" der Sonne und dessen Wendepunkten, ist daher ein sogenannter astronomischer Kalender. Er wurde im Jahre 1582 nach Christus durch Papst Gregor XIII. eingeführt, um die durchschnittliche Jahreslänge von vorher 365,25 nun auf 365,2425 Tage festzulegen. Durch diese Änderung und die neue Schaltjahrregelung wurde der gregorianische Kalender der Dauer des Sonnenjahres genauer angepasst als der zuvor gültige julianische Kalender. Auf diese Weise konnte man die im julianischen Kalender existierende jährlich wachsende Abweichung minimieren und so das Frühlings-Äquinoktium (Tag-und-Nacht-Gleiche) auf den 21. März als Fixpunkt für den daran orientierten Feiertag des Osterfestes festlegen.

Der julianische Kalender ist einer der ältesten Solarkalender und der Vorläufer des heute gebräuchlichen gregorianischen Kalenders. Er wurde im Jahr 45 v. Chr. von Julius Caesar – daher auch der Name „julianischer“ Kalender – im Römischen Reich eingeführt und wurde beginnend mit dem Jahr 1582 schrittweise durch den in astronomischer Hinsicht verbesserten gregorianischen Kalender ersetzt. Während der Umstellungsphase bezeichneten die Zeitgenossen die beiden Kalender als „alten“ bzw. „neuen Stil“. Seit März 1900 (und noch bis zum 28. Februar 2100) besteht zwischen beiden Kalendern eine Differenz von 13 Tagen, um die der julianische dem gregorianischen Kalender nachläuft. Wenn zum Beispiel laut dem gregorianischen Kalender der 7. Januar ist, hat man laut dem julianischen erst den 25. Dezember. Daher fällt das Weihnachtsfest zahlreicher Kirchen auf den 7. Januar gregorianischen Stils. Hierzu gehören viele orthodoxe Kirchen sowie zahlreiche altorientalische Kirchen, einschließlich der koptisch-orthodoxen Kirche, der auch mein Ehemann angehört.

In diesem Jahr fällt der koptisch-orthodoxe Ostersonntag auf den 5. Mai, was es mir ermöglicht in diesem Jahr noch ein zweites Mal Ostern zu feiern, gemeinsam mit der Familie meines Mannes. Orthodoxe Christen aus der Ukraine, die ihr Land aufgrund des Krieges verlassen mussten und mit uns in Deutschland leben, feiern ebenfalls Ostern am 5. Mai.

Vom 22. bis 29. April 2024 wird das jüdische Pessach-Fest gefeiert. Nach der Sklaverei in Ägypten erreichte Gott durch die zehn Plagen, die er über Ägypten schickte, dass die Kinder Israels ausziehen durften. Am siebten Tag des Auszugs durchquerten sie das Schilfmeer, das sich für sie auftat. In Erinnerung daran darf sieben Tage lang nichts „Gesäuertes“ gegessen werden (Mehl geht ungefähr 18 Minuten nach der Verbindung mit Wasser auf, dies nennt man Gesäuertes). Statt Brot wird daher Mazza (ungesäuertes Brot) gegessen. Am ersten Abend feiert man in der Familie den Seder. Dafür benutzt man die Pessach-Hagadah, ein Buch, das den Auszug aus Ägypten beschreibt und darüber hinaus die traditionelle Abfolge des Seder-Essens.

Auf 10. März bis zum 12. April fällt im Jahr 2024 der islamische Fastenmonat Ramadan. Mit dem Ende des Monats Ramadan wird drei Tage lang das Ramadanfest gefeiert. An diesen Tagen werden familiäre, soziale und nachbarschaftliche Beziehungen gepflegt, indem gegenseitige

Besuche und Gratulationen zum Fest stattfinden. Kinder bekommen am ersten Tag schulfrei und erhalten Geschenke.

Wie wäre es, die Österliche Freudenzeit dieses Jahres zu nutzen um Vielfalt zu zelebrieren und unseren Blick für Andere zu schärfen? Das ließe sich beispielsweise in kleinen Gesten umsetzen: Den orthodoxen Christen am 5. Mai 2024 Frohe Ostern wünschen, unseren jüdischen Mitmenschen „Pessach Sameach“ und den muslimischen Nächsten „Ramadan kareem“ oder „Eid mubarak“ am Zuckerfest. Die Resonanzen könnten Sie vielleicht überraschen und bereichern.

In diesem Sinne wünsche ich ein herzliches:
„Der Herr ist auferstanden“ – „Er ist wahrhaftig auferstanden“

Ihre Vikarin
Melanie Khalil

Aus dem Kirchenvorstand

Zuversichtlich in die Zukunft

Klausur 2024 des Kirchenvorstands

Ende Februar fand die jährliche Klausurtagung des Kirchenvorstands der Erlöserkirchengemeinde statt – diesmal im Wilhelm-Kempf-Haus in Wiesbaden-Naurod. Die Klausur dient sowohl der aktuellen Standortbestimmung als auch der Weiterentwicklung unserer Kirchengemeinde. Themen waren diesmal das kirchliche Umfeld, die Stiftungsarbeit, der Fortgang des Reformprozesses „EKHN 2030“ in Bad Homburg sowie die Organisation der Gemeindearbeit. Begleitet wurden die Beratungen von geistlichen Impulsen, einem Gottesdienst am Sonntagmorgen in der hauseigenen Kapelle sowie gutem persönlichen Austausch.

Bei der diesjährigen KV-Klausur wurde intensiv gearbeitet, sich gut ausgetauscht und viel gesungen.

Die Klausur startete mit einer gemeinsamen Bibelarbeit mit Elfi Orth am Freitagabend sowie einem geistlichen Impuls von Gemeindepädagogin Hanna Noack am Samstagmorgen. Anschließend folgte der Blick „über den eigenen Kirchturm hinaus“: Zentrale Erkenntnisse der aktuellen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 2023 (KMU) wurden von Andreas Hannemann vorgestellt. Dies sind einerseits eine abnehmende Relevanz der Kirche für die einzelnen Menschen, andererseits ein weiterhin hohes Interesse an glaubensbezogenen Fragestellungen und Antworten, diakonischen Leistungen sowie ein hohes Vertrauen in die evangelische Kirche. Die bundesweit erhobenen Zahlen boten eine gute Diskussionsgrundlage.
Den Blick auf Bad Homburg leiteten die städtischen „Sozialstrukturdaten“ (Stand 2022) mit Daten über die Stadtentwicklung: Bei einer aktuellen Einwohnerzahl von 56.600 kommen jährlich durchschnittlich 3.600 Neu-Homburger hinzu und 3.200 ziehen fort. Ein Sonderfaktor für 2022 sind die rund 700 aufgenommenen Kriegsvertriebenen aus der Ukraine. Die Zahl der Geburten fiel leicht auf 430, stärker ansteigend waren die Sterbefälle mit 710. Der demografische Wandel ist deutlich durch die altersmäßige Verschiebung der geburtenstarken Jahrgänge (1955-1975) zu sehen, denen ein aktuell relativ hoher Anteil an Menschen unter 18 Jahren gegenüber steht. Bemerkenswert erscheint der hohe Anteil kinderloser Alleinstehender (55%) gegenüber etwa Familien mit Kindern (15%). 4400 der Kinder sind unter 9 Jahren, davon werden 723 in Krippen (< 3 Jahre) und 2003 in Kindergärten (3-5 Jahre) betreut. Von Armut betroffen ist in Bad Homburg jedes zehnte Kind (10,1%) und jeder zwölfte Jugendliche (8,4%), beide Werte liegen deutlich über denen im Hochtaunuskreis (8,9% bzw. 7,1%).

Für die Aktivitäten von Kirchengemeinde und Stiftung ergeben sich daraus folgende Rückschlüsse: Die potenzielle Nachfrage nach Kasualien (insbesondere Taufe und Beerdigung), Erziehungsleistungen (Krippe und KiTa) sowie diakonischen Aufgaben (Hilfe in Armutssituationen, Betreuung älterer Menschen) ist hoch. Hier können, gemeinsam mit anderen, wichtige Akzente gesetzt und die Relevanz christlicher Gemeindearbeit deutlich erhöht werden. So kann auch ein zentraler kritischer Befund aus der KMU aufgegriffen werden.

Folgerichtig soll auch die Arbeit der Stiftung „Kirche in der Stadt“ als Plattform für christliches Leben in Bad Homburg ausgebaut werden. Hierzu stellte Hauke Öynhausen einige Ideen und konkrete Maßnahmen vor, die mit Hilfe von Fundraising-Aktivitäten und der Fortführung der innerstädtischen Vernetzung vorangetrieben werden sollen. Konkrete Beispiele sind die finanzielle Förderung der kirchlichen Jugendarbeit, Veranstaltung „Bibel to GO – Live“ in Kooperation mit der Gedächtniskirche, die Spendenaktion „Wärme weitergeben“ als diakonische Aufgabe sowie der Festakt „Denk‘ ich an Deutschland“ zum Tag der Deutschen Einheit. Eine wichtige Rolle hierbei wird auch der Stiftungsbeirat spielen, der schlagkräftig besetzt werden wird.

Großen Raum nahm dann die Befassung zum Reformprozess „EKHN 2030“ unter Moderation von Christian Bohne ein: Die sechs evangelischen Kirchengemeinden – Christuskirche, Gedächtniskirche, Kirchengemeinde Gonzenheim, Kirchengemeinde Obereschbach / Obererlenbach, Waldenserkirche Dornholzhausen und Erlöserkirchengemeinde – entwickeln das Zukunftsbild eines gemeinsamen kirchlichen Nachbarschaftsraums in Bad Homburg für rund 12.000 Gemeindemitglieder. Koordiniert wird dies über einen Steuerungskreis, in dem über die Kirchenvorstände alle Gemeinden vertreten sind.

Themenbasierte Arbeitsgruppen zu Verkündigung, Verwaltung, Finanzen, Digitalisierung, Öffentlichkeitsarbeit und Immobilien vertiefen diese Vorüberlegungen.

Das Zusammenarbeitsmodell in der Verwaltung und den Gemeindebüros ist eine wichtige Voraussetzung für die zukünftige Organisation und Unterstützung des Gemeindelebens. Ein Erfahrungsbericht hierzu kam aus Bad Nauheim und Ober-Mörlen: Ulrich Schröder, Vorsitzender des dortigen regionalen Verwaltungsausschusses, stellte anhand einer sehr profunden und gut vorbereiteten Präsentation die Neuorganisation der dortigen Kirchenverwaltung vor. Ein zentraler Erfolgsfaktor war dabei die Bildung eines gemeinsamen Gemeindebüros anstelle der einzelnen Büros in den Ortsteilen. Dieses Unterfangen war nicht einfach und brauchte seine Zeit. Gelohnt hat es sich definitiv: Vereinheitlichung von Arbeitsweisen und bessere Arbeitsprozesse, mehr Vertretungsmöglichkeiten für die Gemeindesekretärinnen, deutlich erweiterte Öffnungs- und Servicezeiten und damit eine stärkere Präsenz. Das Beispiel aus Bad Nauheim macht Mut, die wichtigen Schritte richtig anzugehen.

Ganz konkret wurde es wieder bei der Organisation der Gemeindearbeit, bei der auch auf die im vergangenen Jahr gestarteten Initiative zur Gewinnung ehrenamtlicher Mitmacher in der Gemeinde geschaut wurde. Die hierzu entwickelten Steckbriefe (sichtbar hängend am Kirchausgang) sowie persönliche Ansprachen haben bereits gute Resonanz erzeugt. Viele machen mit und haben für eine tolle Bereicherung des bestehenden Teams gesorgt – danke dafür! Da unsere Gemeinde aber auch unglaublich viel bewegt, gibt es weiterhin großen Bedarf an engagierten Mitmachern, zum Beispiel für den Ordnerdienst bei unserer Kirchenmusik, für eine Kirchen-Band, für das Kindergottesdienstteam, für die Projekte der Stiftung sowie Helfer für bestimmte Veranstaltungen (Gemeindefest, Langschläfergottesdienst, Lesungen und Konzerte). Interessierte sind hochwillkommen und können sich gerne an das Gemeindebüro (Stichwort „Ehrenamtliches Engagement“ und Interessensgebiet; E-Mail: info@erloeserkirche-badhomburg.de), unsere Pfarrer oder an die Mitglieder des Kirchenvorstands wenden.

Den geistlichen Abschluss der KV-Klausur bildete der Gottesdienst am Sonntag. Dieser wurde von unserer neuen Vikarin Melanie Khalil und Gemeindepädagogin Hanna Noack gestaltet. Mit Gottes Segen und guten Diskussionsergebnissen gestärkt blicken wir zuversichtlich in die Zukunft unserer Erlöserkirchengemeinde.

Dr. Hauke Christian Öynhausen

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgrat - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Theologie

Werte – Was gilt in einer sich verändernden Welt?

Jedes Wertekonstrukt, egal welcher philosophischer oder religiöser Herkunft, hat ein Menschenbild, das den Werten zugrunde gelegt wird. Der Wert des Menschen wird darüber entscheiden, welche Ethik gilt. Im letzten Gemeindebrief habe ich mich mit verschiedenen Menschenbildern auseinandergesetzt. Die Reduzierung des Menschen auf seine Nützlichkeit ist in heute ein höchst bedenklicher Trend. Dem setzt die jüdisch-christliche Tradition ein anderes Menschenbild entgegen:

Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes.
So heißt es in 1. Mose 1, 27:
„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn."
Gott hat etwas von sich in den Menschen hineingelegt. Das gibt dem Menschen eine Würde, die nicht erst erarbeitet oder verdient werden muss.

Die von Gott geschenkte Würde verbietet jede Entmenschlichung. Respekt und Wertschätzung dem Leben gegenüber liegen in der Gottebenbildlichkeit begründet. Das Bekenntnis zur Gottebenbildlichkeit des Menschen verleitet jedoch nicht zu einer Blindheit, die die Fehlerhaftigkeit des Menschen ausblenden würde.
Christliche Theologie weiß um die Gebrochenheit des Menschen, sie spricht auch vom Homo incurvatus in se („der auf sich selbst verkrümmte Mensch").
Martin Luther hat es so formuliert: „Unsere Natur ist durch die Schuld so tief auf sich selbst hin verkrümmt, dass sie nicht nur die besten Gaben Gottes an sich reißt und genießt, ja auch Gott selbst dazu gebraucht, jene Gaben zu erlangen, sondern das auch nicht einmal merkt, dass sie gottwidrig, verkrümmt und verkehrt alles […] nur um ihrer selbst willen sucht." (Martin Luther, WA 56, 304, 25–29)

Christliche Ethik ist mehr als das Aufstellen von Regeln und Gesetzen.
Folgende Grundsätze christlicher Ethik möchte ich formulieren:
- die Welt ist Gottes Schöpfung, die dem Menschen zur verantwortlichen Gestaltung anvertraut ist
- der Mensch ist zum Ebenbild Gottes geschaffen und hat daher eine unantastbare Würde, die in der Gottes Beziehung zu ihm gründet
- die ethische Forderung an den Menschen erreicht ihren Höhepunkt im Doppelgebot der Liebe
- die ethisch angemessene Motivation zum Tun des Guten ist die Dankbarkeit.

Dabei ist jedoch entscheidend, dass die Liebe nicht einfach im Sinne einer Pflichtenethik als oberste Pflicht gedacht wird. Vielmehr ist die Liebe zunächst einmal das, was der Mensch im Glauben empfängt und das ihn überhaupt erst befreit zur Nächstenliebe und damit zur Übernahme von Verantwortung.
Es bin nicht ich selbst, der durch sein Handeln das eigene „Gutsein" gewissermaßen erzeugt.
Diese Last ist durch Christus von mir genommen. Ich bin als Sünder, der ich bleibe, gerecht gesprochen.
Dietrich Bonhoeffer war diese Erkenntnis sehr wichtig. Sie befreite ihn, Verantwortung auch in schwierigen Situationen zu übernehmen.
Mein Handeln ist lediglich Antwort auf das, was mir im Glauben bereits widerfahren ist.
Damit ist aber auch klar, dass für den Christen die Liebe nicht einfach ein Wert unter vielen ist, sondern eine Erfahrung, die den Menschen in die Verantwortung stellt, die erfahrene Liebe in der Nächstenliebe und der Liebe zu mir selbst und Gott weiterzugeben.

Die Frage, was denn nun diese Nächstenliebe konkret ausmacht, wird biblisch unter anderem in den Zehn Geboten ausgeführt:
Die Zehn Gebote gehen auf die Bibelstelle 2. Buch Mose 20,1-17 zurück. Viele dieser Gebote haben sich im Zusammenleben unserer Gesellschaft nachhaltig eingeprägt.
Es seien hier einige exemplarisch Beispiele aufgeführt (Zählung der Gebote nach dem Lutherischen Katechismus):
DAS DRITTE GEBOT – Du sollst den Feiertag heiligen.
Das Recht auf einen Ruhetag war im Altertum revolutionär und wird bis heute in den Steinbrüchen Indiens nicht eingehalten. Selbst Stalin musste den Revolutionskalender 1940 (nach elf Jahren Gebrauch) wieder rückgängig machen. In diesem Revolutionskalender war der Sonntag abgeschafft worden, um die christliche Prägung des Landes zu brechen.
DAS VIERTE GEBOT – Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.
Hier geht es um die Fürsorgepflicht der Kinder für ihre alt gewordenen Eltern. Diese Fürsorgepflicht gilt bis heute und nimmt die Kinder in Pflicht, wenn es zum Beispiel darum geht, den Eltern einen Pflegeplatz zu bezahlen.

DAS SIEBENTE GEBOT – Du sollst nicht stehlen.
Es geht um den Schutz des Privateigentums: Eine ethische Richtlinie, die sich die Politik immer wieder in Erinnerung rufen muss.
DAS ACHTE GEBOT – Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
Mobbing wird bis heute als Strafbestand geahndet.

In der christlichen Tradition haben neben den zehn Geboten die sieben Werke der Barmherzigkeit einen hohen Stellenwert: Die sieben Werke der Barmherzigkeit gehen zurück auf die Bibelstelle Matthäus 25,35-40, einem Ausschnitt aus dem Gleichnis vom Weltgericht.
Die sieben Werke der Barmherzigkeit sind:

- 1. Hungrige speisen
- 2. Durstigen zu trinken geben
- 3. Fremde aufnehmen
- 4. Nackte kleiden
- 5. Kranke besuchen
- 6. Gefangene besuchen
- 7. Tote bestatten (Dieses Werk lässt sich nicht auf die Bibelstelle in Mt. 25 direkt zurückführen, hat aber in der Kirchengeschichte eine nachhaltige Wirkung gehabt)

Werden also Sanftmut, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friedfertigkeit und Feindesliebe zu einem Prinzipiengebäude Kant´scher Prägung?
Jesus ging es nicht um ein solches Prinzipiengebäude aus zahlreichen Werten. Die Nächstenliebe will gelebte Liebe sein, die sich dem Nächsten zuwendet.
Jesus stellt uns dafür das Beispiel des barmherzigen Samariters vor Augen (Lk 10,25-37). In der Zuwendung öffnet sich der Nächste dem Hilfsbedürftigen, setzt sich der Situation aus und lässt sich vom Leid berühren. Bei Jesus spielt das „Berührtwerden“ eine entscheidende Rolle. So wie Jesus vom Leid der Menschen sich berühren lässt, so heilt er auch durch Berührung. Es geht darum, sich im Herzen berühren zu lassen und dieses nicht zu verhärten.

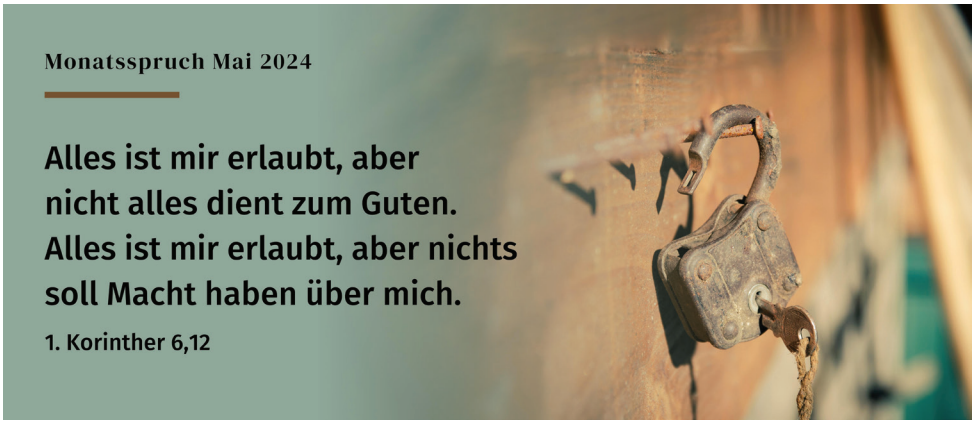
So wird deutlich, dass eine an dem biblischen Jesus orientierte Ethik kein Prinzip über dieses „sich Berühren lassen“ stellen kann. Die Liebe wird nicht zu einer neuen Pflicht erhoben. Der Nächste ist es, dem ich in der Liebe gegenüberstehe – nicht unter der Herrschaft eines Prinzips, sondern aus einer Nächstenliebe, die sich festmacht in der Liebe Gottes zum Menschen. Sie ist deshalb kein Prinzip, weil die Nächstenliebe in jedem Nächsten neu gefunden werden muss, indem ich ihm selbst zum Nächsten werde.

Welche Rolle werden christliche Werte noch in einer multipolaren Welt spielen?
Dies hängt davon ab, wie viele Christen noch glaubwürdig die selbst empfangene Liebe Gottes weitergeben.

Die barmherzige Tat hatte im alten Rom eine ungeheure Sprengkraft. In einer Zeit, in der Gladiatoren als Maschinen galten, deren gegenseitige Tötung man sich ohne schlechtes Gewissen anschauen konnte, sorgte das authentisch gelebte Gebot der Nächstenliebe zu einer nachhaltigen Veränderung der damaligen Gesellschaft. Bei den christlichen Abendmahlsfeiern standen Herren neben Sklaven – gleichberechtigt im Empfang der Gnade: Ein für damalige Verhältnisse ungeheuerlicher Zustand.
Diese Erfahrungen lassen mich hoffen, dass christliche Werte auch in Zukunft immer eine Durchsetzungskraft haben werden.

Werte – Was gilt in einer sich verändernden Welt?
Ich freue mich, wenn wir über die Thematik ins Gespräch kommen!

Ihr
Andreas Hannemann, Pfr.



Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgrat -
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

KINDERSEITE

Entdecke mit Fridolin-Fuchs die Bibel

Zwei Männer wanderten von Jerusalem zu dem kleinen Dorf Emmaus. Sie waren Freunde Jesu. Traurig gingen sie nebeneinander her und unterhielten sich.
Sie sprachen darüber, wie traurig und enttäuscht sie sind, dass Jesus tot ist und wie unbegreiflich, dass er sterben musste. Als sie so redeten, holte ein Fremder sie ein und fragte sie:
„Vom wem redet ihr und warum seid ihr so traurig?“ Sie waren sehr erstaunt und sagten: „Weißt du denn nicht, was geschehen ist mit Jesus von Nazareth - er wurde getötet und gekreuzigt und heute ist schon der dritte Tag seit seinem Tod!“

Und sie erzählten weiter: „Frauen kamen vom Grab Jesu und sagten, dass das Grab leer sei und Jesus lebt. Aber wir wissen nicht, was wir davon halten sollen.“ Und der Fremde erklärte ihnen die Heiligen Schriften, in denen stand, dass der Retter leiden, sterben und auferstehen muss und fragte sie, warum sie das nicht glauben konnten. Die beiden hörten aufmerksam zu. Inzwischen waren sie in Emmaus angekommen. Sie luden den Fremden ein, bei ihnen Abend zu essen. Und er nahm das Brot, dankte Gott, brach es und gab es den beiden. Die aber starrten ihn an, auf einmal begriffen sie, wer da bei ihnen saß: Jesus war es selbst. Leibhaftig saß er vor ihnen. Er lebte! Als sie das erkannt hatten, war Jesus plötzlich nicht mehr zu sehen. Sie fragten sich: „Warum haben wir ihn nicht erkannt, wo er doch den ganzen Weg mit uns gegangen ist?“
Und sie stellten fest: „Ging uns nicht das Herz auf, als er mit uns sprach und uns die Heilige Schrift erklärte!?“
Schnell liefen sie nach Jerusalem zurück zu den anderen Jüngern und erzählten ihnen voller Freude, was sie erlebt hatten.

Emilia bemalt Ostereier. Bring die Buchstaben in die richtige Reihenfolge und du erfährst, was uns Jesus zu Ostern schenkt.

Lustige Eierbecher

Schneide dir einen Streifen aus starkem Papier zurecht: Er sollte gerade so hoch wie ein halbes Ei sein. Dekoriere ihn, bemale ihn oder klebe eine Figur darauf. Dann rolle das Ende des Streifens so ein, dass ein aufrechtes Ei gerade innendrin Platz hat und klebe es mit einem Tesastreifen fest.

Jetzt haben diese beiden Freunde auch erkannt, dass Jesus auferstanden ist. Jesus hat sich ihnen selbst gezeigt. Ich finde das super cool. Und du?

Aus der Kindertagesstätte

Liebe Kirchengemeinde der Erlöserkirche,

Foto: Öziphotography

ich möchte mich gerne kurz bei Ihnen vorstellen.
Ich heiße Jacqueline Ungerer, bin 37 Jahre alt und komme aus dem schönen Bad Homburg. Hier lebe ich mit meinem Mann, unserem Hund und unserer Katze.
Ab dem 15. April 2024 bin ich „die Neue" in der Kita Erlöserkirche. Ich wage den Sprung ins Leitungsteam und freue mich sehr auf die neuen Herausforderungen.

Ich möchte Sie über meine berufliche Laufbahn informieren:

Mein Anerkennungsjahr habe ich in der evangelischen Kindertagestätte Bonhoeffer Haus absolviert. Anschließend habe ich in dieser Einrichtung noch einige Jahre als Erzieherin gearbeitet.
Im Anschluss war ich als Erzieherin in einer privaten Kinderkrippe beschäftigt.

Zurzeit arbeite ich als Erzieherin in der evangelischen Kindertagesstätte Christuskirche. Ich habe mich bewusst wieder für eine kirchliche Einrichtung entschieden, da ich in der Zeit bei der privaten Einrichtung festgestellt habe, dass mir die religionspädagogische Arbeit mit den Kindern gefehlt hat.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung und Blicke gespannt in eine gemeinsame Zukunft.

Bis bald und liebe Grüße an die Gemeinde
Jacqueline Ungerer

Ein Wochenende mit Begegnung und Bewegung für Grundschulkinder

Vom **21. bis 23. Juni 2024** veranstalten wir (das Evangelische Jugendwerk Bad Homburg e.V.) ein Wochenende für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren, die so genannte „Kinderfreizeit rund um das Haus Heliand" (Mühlenweg 16a, Oberursel-Oberstedten).

Dies ist eine Einladung für unsere Jungschar- und KiGo-kids mit vielen Freunden unterwegs zu sein: Hier wird es niemals langweilig! Action, Spiele und Freundschaften sind Begriffe, die das beschreiben, was uns bei der Freizeit erwartet. Hier erleben wir, was unser Leben mit der Bibel, den Freunden/Freundinnen und Gott zu tun hat und haben eine coole Zeit.

Beginn: Freitag, den 21.06.2024, um 17:00 Uhr im Haus Heliand
Ende: Sonntag, den 23.06.2024, um 15:00 Uhr, Abschlussfest ab 14:00 Uhr mit Elterncafé
Ort: Haus Heliand, Mühlenweg 16 a, 61440 Oberursel

Verbindliche Anmeldung über: https://www.ejw.de/freizeiten/10-jungscharwochenende/
Kosten: Die Teilnahmegebühr von 95 € ist auf folgendes Konto zu überweisen:
EJW Bad Homburg e.V.,
IBAN: DE96520604100004102541
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: JUWO2024 + Name des Kindes
(ein Zuschuss ist unkompliziert möglich)

Wichtig: Alle unsere Gäste brauchen folgendes: Dreiteilige Bettwäsche, feste Schuhe, Regenschutz, Waschzeug, strapazierfähige warme Kleidung, Dinge des persönlichen Bedarfs.

James u. Team

Ankündigungen

Ökumenischer Emmausgang am Ostermontag

Am Ostermontag, **01. April, l**aden die evangelische Erlöserkirchengemeinde und die katholische St. Mariengemeinde zu einem Osterspaziergang durch den Jubiläumspark ein, der um 17 Uhr am Kreuz am Schwedenpfad beginnt.

Wir erinnern uns an die beiden Jünger Christi, die, durch seinen Tod am Kreuz in ihren Hoffnungen und Erwartungen enttäuscht, wieder in ihr altes Leben in Emmaus zurückkehren wollten. Durch ihre Gespräche zunächst miteinander und dann mit dem hinzutretenden Christus, bewältigten sie ihre Trauer und begannen, das Wesen der Sendung des Messias zu verstehen und erkannten am Ziel ihrer Wanderung den Auferstandenen.

So wollen auch wir auf diesem Gang Schrifttexte und Gebete auf uns wirken lassen, damit die Osterfreude in uns noch fester gegründet ist, wenn wir das Kreuz am Ende des Weges wieder erreichen.

Gesprächskreis für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz (Selbsthilfegruppe)

Einmal pro Monat trifft sich die Gruppe pflegender Angehöriger, die einen demenzkranken Menschen begleiten. Ein zwangloser Austausch hilft, die eigenen Erlebnisse mit anderen Betroffenen zu teilen. Pfarrer Andreas Hannemann ist bei diesen Treffen anwesend.
Für Rückfragen steht Ihnen Pfr. Hannemann gerne zur Verfügung (06172/269004).

Treffpunkt: Unterkirche der Erlöserkirche
Zeit: 18.00 - 19.30 Uhr
Die nächsten Termine: Mittwoch 17. April, 15. Mai, 19. Juni, 18. September

Bibel für heute
ein Gesprächskreis für alle, die die Bibel entdecken wollen

Gemeinsam in der Bibel lesen und Impulse für den Alltag erhalten - dazu lade ich ganz herzlich ein.

Termine:
18. April
2. und 16. Mai
6. und 20. Juni

Jeweils um 19.30 Uhr in der Unterkirche Erlöserkirche, großer Saal.
Ihr Andreas Hannemann

Friedensgebet vor der Erlöserkirche
26. April, 17.00 Uhr

Das Friedensgebet vor St. Marien und der Erlöserkirche findet seit vielen Jahren in ökumenischer Verbundenheit statt. Wollen Sie diese Arbeit unterstützen? Wenn Sie sich an der Vorbereitung beteiligen möchten, melden Sie sich doch bei Pfr. Wach.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
es war eine gute Zeit, die wir in den letzten Monaten miteinander verbracht haben! Auf die Unterrichtsstunden am Dienstag habe ich mich gefreut. Nun steht eure Konfirmation am 5. Mai bevor.

Ich habe euch zur Erinnerung ein Bild mitgebracht, das ich am Starnberger See geschossen habe, als wir im letzten Oktober dort unsere Freizeit verbracht haben.
Das Bild zeigt den friedlichen See, die Boote sind noch verankert. Konfirmation bedeutet, dass ihr ins Leben aufbrecht und lossegelt. Konfirmation bedeutet, dass euch der Zuspruch des dreieinigen Gottes begleitet: *„Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“* (Josua 1, 9). Konfirmation bedeutet: Vor Dir liegt eine weite Zukunft! Du weißt nicht, was sie bringt, aber Gott traut dir zu, dass Du Verantwortung übernehmen kannst und lossegeln sollst. Gott verspricht Dir in dieser Situation: Ich bin bei Dir, ich mache Dich stark. Verlass Dich darauf!

Wir als Erlöserkirchengemeinde wollen dir dabei ein guter Heimathafen sein. Die Segelboote sind nicht permanent unterwegs. Ein Boot muss wissen, wo es zu Hause ist. Wir als Gemeinde wollen Dir ein Heimathafen sein, wo dir Menschen begegnen, die dir gute Wegbegleiter sind, wo du Orientierung für deine nächste Ausfahrt bekommst - mit einer Ewigkeitsperspektive, die über vordergründige Ziele hinaus geht.

Ich wünsche euch alles Gute und Gottes Segen!
Euer Andreas Hannemann, Pfr.

Neuer Konfirmandenkurs - Konfirmation 2025

Liebe Eltern, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
eine neue Gruppe Jugendlicher trifft sich nach den Sommerferien, um sich auf die Konfirmation vorzubereiten. Ich freue mich darauf, mit Euch, liebe Konfirmanden, ein Jahr lang über Jesus Christus, das Gemeindeleben, und über die Dinge, die unseren Glauben prägen, nachzudenken. Dieses Jahr wird hoffentlich eine Zeit werden, in der wir miteinander reden, in der Bibel lesen, Gottesdienst feiern, spielen, auf Freizeiten fahren und Gott besser kennenlernen. Im Konfirmandenunterricht werden wir wöchentlich eine Stunde miteinander verbringen. Diese Zeit ist wichtig, damit ihr den Glauben, für den ihr euch bei der Konfirmation entscheidet, besser kennenlernt.
Herzlich lade ich Sie, liebe Eltern, und Euch, liebe Konfirmanden, zu einem Informationsabend ein:
Mittwoch, 5. Juni um 19.00 Uhr in der Unterkirche der Erlöserkirche.

Auch wenn Ihr Kind noch nicht getauft sein sollte, kann es an der Vorbereitung auf die Konfirmation teilnehmen, um dann selbst zu entscheiden, ob es getauft und konfirmiert werden will.

Herzliche Grüße
Ihr Andreas Hannemann, Pfr.

Rückblick

Bibel to go - „Es steht geschrieben…“

Das interaktive Event „Bibel to go“, das am Freitag, 8. März, in der Erlöserkirche stattfand und zu dem von den Stiftungen „Zukunft gestalten“ der Gedächtniskirche und „Kirche in der Stadt“ der Erlöserkirche eingeladen wurde, begründete warum die Bibel nicht nur für Christen wichtig ist, machte Mut und weckte Lust, die Texte der Bibel selbst zu lesen.

Mit „Psalmenbingo“ und anderen Publikumsfragen fanden der Autor, Regisseur, Dramaturg und Literaturwissenschaftler Michael Sommer und sein Team heraus, dass das Evangelium nach Lukas in Bad Homburg unter den Evangelien favorisiert wird.

Die Künstler erklärten mit viel Humor und etwas Parodie, warum es an Pfingsten eine „Feuerzungenbowle“ gab und wie „Holy Ghostwriting“ funktioniert. Mit einer guten Portion Kritik am Patriarchat und interessanten Interpretationen der biblischen Texte wurden innerhalb von zwei Stunden sämtliche Bücher der Bibel nachgespielt und ideenreich dargestellt. Besonders die musikalische Begleitung durch Hanno Lotz sorgte dabei für eine ansprechende und anregende Atmosphäre - während der Abend insgesamt allerlei Potential zur Reflektion bietet. Chapeau!

Melanie Khalil

Kleidersammlung für Bethel 2024

Vom **15. April bis 20. April** findet wieder die Kleidersammlung für Bethel durch unsere Erlöserkirchengemeinde statt. Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Handtaschen, Plüschtiere, Federbetten (in Säcken verpackt) und Schuhe (bitte paarweise bündeln) können an diesen Tagen jeweils in der Zeit von **8 Uhr bis 18 Uhr in der Unterkirche der Erlöserkirche,** Eingang Löwengasse, abgegeben werden.

Nicht angenommen werden Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste und abgetragene oder einzelne Schuhe; ebenso keine Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte. Die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel nehmen bei dieser Sammlung auch keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mit. Plastiksammelsäcke aus Bethel liegen in der Kirche und Unterkirche aus. Jeder Spender kann aber auch gebrauchte Plastiktüten aus dem eigenen Haushalt als Verpackung benutzen. Die Bethel-Stiftungen weisen darauf hin, dass dies hilft, die Neuproduktion und Entsorgung von Plastikmüll zu reduzieren. Leider gebe es bisher keine umweltfreundliche Alternative zu den Plastiktüten; die Kleidung sei darin gut geschützt, die Verpackung wiege wenig und die Luft könne beim Transport entweichen. Es wird gebeten, keine Pappkartons als Verpackung zu verwenden.

Die sogenannte „Brockensammlung“ im April wird in mehr als 4500 Kirchengemeinden veranstaltet. Die Sammlung guter, tragbarer Kleidung wird seit mehr als 130 Jahren durchgeführt gemäß dem Bibelvers aus dem Neuen Testament „Sammelt die übrigen Brocken, auf dass nichts umkomme“ (Joh. 6,12). Die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel sind eine der größten diakonischen Einrichtungen Europas und eng verbunden mit der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die Erlöse aus den Kleiderspenden kommen der diakonischen Arbeit der Stiftungen zugute.

Rückblick und Ausblick

Ende des Jahres endet meine Stelle in der Erlöserkirche Bad Homburg und ich werde dies mit dem Beginn meines Ruhestandes verbinden. Das gibt mir die Gelegenheit für ein paar Gedanken über meine Tätigkeit als Pfarrer.

1974 war meine Konfirmation in Frankfurt. Danach hatte ich mich mehr mit Kirche beschäftigt, als vor der Konfirmation. Ich erinnere mich an den Kirchentag in Frankfurt 1975: Evangelische Kirche zeichnete sich durch sozialpolitisches Engagement aus; damals war es die Anti-Apartheid-Politik, die sich gegen die Trennung von Schwarzen und Weißen in Südafrika richtete. Protestaktionen und Demonstrationen waren mir bis dahin in der Kirche nicht begegnet. Und es war interessant für mich, zu sehen, dass Kirche auch politisch sein kann.
Das gilt auch heute noch unter anderen weltpolitischen Rahmenbedingungen.
Die Friedensbewegung der 80er Jahre ist heute eine andere geworden und die Kämpfer von damals mit dem Slogan „Schwerter zu Pflugscharen“ haben es schwer, angesichts der Kriege von heute den Pazifismus von damals unverändert zu vertreten.
Ach ja, die DDR gab es ja auch noch. Und dann gab es so viele Abiturientinnen und Abiturienten, die Theologie studieren wollten. Es gab Wartezeiten sowohl vor dem Studium wie auch nach dem Vikariat. In Mainz, dort hatte ich zuletzt studiert, gab es zeitweise 1000 junge Leute, die evangelische Theologie studierten.

Doch noch einmal zurück: Nach meiner Konfirmation 1974 besuchte ich einen Jugendkreis des evangelischen Jugendwerkes „EJW“ in Frankfurt. Ein Lied, das wir lernen mussten war: "Gott lädt uns ein zu seinem Fest!" - und noch einige Lieder aus dem „UL“ (unsere Lieder).
Auf dem Kirchentag wurde gesungen: „Wenn das Rote Meer grüne Welle hat, dann bleiben wir hier“ und „In Ängsten die einen und die andern leben, und die andern leben, und sie leben nicht schlecht". Ab 1980 gab es in den Kirchengemeinden das rot-blaue Liederbuch „Singe, Christenheit“. Ein gerne gesungenes Lied war: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt.“
Was war eigentlich das wichtigste, was ich im Studium gelernt habe? Vielleicht war es, dass ein Zimmernachbar im Wohnheim mir die ersten Gitarrenakkorde beigebracht hat. Zumindest hat mir das im Religionsunterricht an der Grundschule, beim Konfirmandenunterricht und auch im Kindergottesdienst mehr geholfen als das Studium des Deuteronomistischen Geschichtswerkes und die Thronfolge Davids.
Mit Liedern wie diesen konnte ich bei den Kindern und Jugendlichen Punkte sammeln:
Danke für diesen guten Morgen - Ein bunter Regenbogen ist übers Land gezogen - Halte zu mir guter Gott, heute den ganzen Tag - Laudato si - Einer ist unser Leben - Gottes Liebe ist so wunderbar...

Ein für mich ganz neues Liedgut lernte ich als Pfarrer in den Gemeinden in Rheinhessen kennen. In den Seniorenkreisen sangen wir: Am Brunnen vor dem Tore - Bunt sind schon die Wälder - Ein Jäger längs dem Weiher ging - Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten – Horch, was kommt von draußen rein - Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin.
Unvergessen sind die vielen Lebensweisheiten in Form von Sprichwörtern, die mir unter der Hand beigebracht wurden.
Dazu gehörten regelmäßige Tagesausflüge mit dem Bus, bei denen von mir erwartet wurde als Entertainer und Unterhalter die Fahrt zu begleiten. Ich wüsste nicht, wann ich dazu im Studium oder im Vikariat etwas gesagt oder beigebracht bekommen hätte.

Überrascht hat mich am Anfang meiner Tätigkeit als Pfarrer, dass ich gerne in Alten- und Pflegeheime gegangen bin und dort Gottesdienste gehalten habe. Für mich muss es wohl auch eine Erfahrung aus meiner Kindheit sein, als mich schon mein Vater ins Altenheim mitnahm, wo er Gottesdienste hielt. Ich habe dort als Kind erlebt, dass ich großartigen Persönlichkeiten wie durch eine Hintertür begegnen konnte, und diese sich ganz uneitel mit mir als Kind unterhielten.
Dieses Gefühl ist mir immer geblieben, auch wenn bei dem einen oder anderen Bewohner die Erinnerungen eingetrübt sind. Und heute freue ich mich bei den Gottesdiensten, die ich in Seniorenheimen halte, wenn alle spätestens bei „Großer Gott, wir loben dich“, „Lobe den Herren, den mächtigen König“ und beim „Vaterunser“ mitsingen und mitbeten können.

Wenn nun Ende des Jahres die halbe Pfarrstelle der Erlöserkirche zu Ende geht und ich Pfarrer im Ruhestand bin, werden viele Aufgaben bleiben - dann aber verantwortet vom ganzen Nachbarschaftsraum Bad Homburg.

...und ich bleibe ja auch Pfarrer, wenn auch „Pfarrer i.R.“

Ihr Hans-Joachim Wach

Erinnerungen an Diethelm Harder

Meine erste Begegnung mit Diethelm Harder war ein Telefonanruf im Jahr 2017:
Als Mitglied des Dekanats-Synodalvorstandes DSV des evangelischen Dekanates Hochtaunus war er zusammen mit Dekan Tönges-Braungart für die Verwaltung des damals unbesetzten Pfarramtes Rod an der Weil zuständig. Er fragte mich, ob ich einen Gottesdienst an Heiligabend übernehmen könnte. Er sagte, dass er selbst und andere Prädikanten bereits in anderen Gemeinden verplant seien - und die Gemeinde Rod an der Weil "soll doch den Segen haben".

Dieser Satz hat mich einerseits irritiert, weil der Segen aus evangelischer Sicht doch nicht vom Pfarrer abhängen sollte, andererseits konnte ich diese Bitte unmöglich ablehnen. In der Folgezeit saß ich öfter mit Dekan Tönges-Braungart, der Sekretärin Frau Seifert und Diethelm Harder zusammen bei den Verwaltungsaufgaben. Wie schön, dass ich Diethelm Harder in der Erlöserkirche in Bad Homburg wieder begegnen konnte. Ich erlebte ihn noch eine Weile im Kirchenvorstand und als Mitglied in seinem geliebten Bachchor.

In einem Brief von 2009 an den Bad Homburger Ortsverband des deutschen Frauenrings beschrieb Diethelm Harder, wie stark er als Kind vom Schicksal seiner Familie geprägt wurde. Er ist als jüngstes Kind von vier Geschwistern 1943 in Stettin geboren. Seine Mutter musste zu Kriegsende mit den vier Kindern Stettin verlassen und kam über Zwischenstationen auf Rügen und bei Flensburg nach Friedrichsdorf und Bad Homburg. Sein Vater ist aus dem Krieg nicht zurückgekommen, auch ist eine Schwester in der Nachkriegszeit verstorben.

Seine Mutter wurde wieder berufstätig in ihrem erlernten Beruf als Lehrerin. Neben der Erziehung der Kinder hat sie ein Haus gebaut und engagierte sich im Frauenring.

Diethelm Harder wurde Jurist und Richter, 1984 Vorsitzender Richter am Landgericht, ab 2001 Vorsitzender am Oberlandesgericht.
1974 hat er geheiratet und mit seiner Frau Uta zwei Töchter groß gezogen.

Mit der evangelischen Kirche war er auf vielfältige Weise verbunden. Er gehörte den Chören der Erlöserkirche an und engagierte sich eine Zeit lang zusätzlich in der Frankfurter Kantorei.

Von 1997 bis 2021 war er Mitglied des Kirchenvorstands der Erlöserkirchengemeinde Bad Homburg und von 2009 bis 2013 dessen Vorsitzender. Im Dekanats-Synodalvorstand DSV war er von 2016 bis 2022. Für die Kirchensynode der EKHN arbeitete er im Rechtsausschuss.

Nach längerer Krankheit ist Diethelm Harder am 19. Januar 2024 verstorben.
Die Erlöserkirchengemeinde ist dankbar für alles was ihr mit Diethelm Harder geschenkt worden ist und weiß ihn in Gott geborgen, auf den er in seinem Leben vertraut hat.
Die Trauerfeier für Diethelm Harder, die von Dekan Tönges-Braungart gehalten wurde, fand am 10.02.2024 in der Erlöserkirche statt.

Hans-Joachim Wach

Musik in unserer Gemeinde

Sonntag, 14. April, 11.30 Uhr
KAMMERMUSIK-MATINEE
JOHANNES BRAHMS: STREICHSEXTETTE OP. 18 UND OP. 16
Stefano Succi und Fanny Pujol (Violine), Dashiel Nesbitt und Peter Zelienka (Bratsche), Valentin Scharff und Ulrich Horn (Violoncello)
€ 18.- (15.-)

Die Musikerinnen und Musiker des hr Sinfonieorchesters präsentieren die beiden Streichsextette in B-Dur und in G-Dur von Johannes Brahms, die zu den Meisterwerken der Streicher-Kammermusik zählen. Neben dem „Deutschen Requiem" waren es diese Sextette, die dem jungen Brahms zu seinem musikalischen Durchbruch verhalfen. Auch wenn er sie später in seiner ironischen Selbstkritik als „lange, sentimentale Stücke" verspottete, faszinieren sie bis heute durch ihre unwiderstehliche Klarheit und ihre überirdische melodische Schönheit.

Sonntag, 21. April, 19.30 Uhr
CHORKONZERT
GABRIEL FAURÉ
Myriam Jabaly, Mezzosopran
Alvin Song und Birgit Bach-Ernst, Klavier
Mona Ernst, Violoncello
Kammerchor der Erlöserkirche
Leitung: Susanne Rohn
€ 18.- (15.-), Mitglieder des Vereins zur Förderung der Kirchenmusik an der Erlöserkirche und Sponsoren haben freien Eintritt zum Konzert.

Gabriel Fauré (1845-1924), Schüler von Camille Saint-Saëns und Lehrer von Maurice Ravel, ist vielleicht der bedeutendste Liedkomponist Frankreichs. Sein Tod vor 100 Jahren ist für den Kammerchor Anlass, ihm einen ganzen Konzertabend zu widmen. Dabei erfreuen wir uns besonders an der Repertoireerweiterung, die Denis Rouger, Professor für Chorleitung an der Musikhochschule Stuttgart, uns mit seinen Bearbeitungen geschenkt hat: Faurés Lieder für Singstimme und Klavier hat er zu Chorliedern mit Klavier erweitert. Aber natürlich erklingen Faurés Lieder auch in der Originalgestalt, dargeboten von der bezaubernden Sängerin Myriam Jabaly. Kammermusik für Violoncello und Klavier rundet das Programm ab.
Der Vorstand des Fördervereins lädt ein, nach dem Konzert in der Unterkirche bei Speis' und Trank den Abend gesellig ausklingen zu lassen.

Sonntag, 28. April, 10.00 Uhr
MUSIKGOTTESDIENST ZUM SONNTAG CANTATE
„DIES SIND DIE HEILGEN ZEHN GEBOT"
Die Lieder der ersten evangelischen Gesangbücher
Bachchor der Erlöserkirche
Leitung und Orgel: Susanne Rohn
Liturgie und Predigt: Pfarrer Andreas Hannemann

Martin Luthers Lieder wurden zunächst als Flugblätter verbreitet, um die neuen Lehren schnell bekannt zu machen. Doch schon bald entstand das Bedürfnis, diese Gesänge in Sammlungen zusammenzufassen – als Theologie in Liedform: Gesungene Botschaften verinnerlicht man besser als gehörte oder gesprochene Inhalte. Pfarrer Hannemann spürt der reformatorischen Verkündigung der frühen Gesangbuchdrucke nach, aber natürlich wird auch daraus gesungen – die Gemeinde erhält dabei Unterstützung durch die Sängerinnen und Sänger des Bachchors.

Sonntag, 26. Mai, 17.00 Uhr
JAZZNACHMITTAG AUF DEM KIRCHENVORPLATZ
FIESTA Y RITMO
Martin Völlinger „The Latin Jazz Mass"
Bachchor der Erlöserkirche
Gospelchor PraiSing
Jazzband
Leitung: Susanne Rohn und Heidrun Steiner
Eintritt frei

Feiern Sie mit den Chören der Erlöserkirche zum Abschluss unseres diesjährigen Gemeindefestes!
Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Erlöserkirche statt.

Das Spendenbarometer steht auf „halb“

Weitere Spenden für die Sauer-Orgel erbeten

Foto: Jako Peraica

„Und dann passierte es letztes Jahr bei einer Hochzeit: die Orgel stürzte einfach ab. Plötzlich kein Ton mehr! Die Sauer-Orgel ist unser Sorgenkind“, sagt Kantorin und Organistin Susanne Rohn. Klar ist schon seit Längerem: Es muss etwas geschehen. Die „Säule der Kirchenmusik in der Erlöserkirche und im Konzertleben von Stadt und Region“ – so würdigen Landrat Ulrich Krebs und Oberbürgermeister Alexander Hetjes die mehr als hundert Jahre alte große romantische Sauer-Orgel der Erlöserkirche in einem Heft zum Projekt der Orgel-Restaurierung – ist ein Sanierungsfall. Seit einem Jahr wird nun schon fleißig gespendet, werden Zuschüsse beantragt und Sponsoren in Bad Homburg und Umgebung für das Orgel-Sanierungsprojekt begeistert. Das Spendenbarometer ist im Foyer der Erlöserkirche in Form einer großen Orgelpfeife zu sehen – es steht auf „halb“: 375 000 Euro der erforderlichen 790 000 Euro sind bis jetzt geschafft, berichtet Reinhard A. Wolters, Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Kirchenmusik an der Erlöserkirche. „Wir hoffen sehr auf viele weitere Spenden in diesem Jahr!“ Wenn alles gut geht, soll die Reparatur der Orgel im August 2024 in Angriff genommen werden.

Die elektronische Ansteuerung der Orgel-Register, die ganze Elektronik „ist extrem unzuverlässig geworden“, sagt Prof. Susanne Rohn. Eine Elektronik, die im Jahr 1940 mit neuem Spieltisch installiert worden war, zugunsten barocker Klang-Möglichkeiten auf diesem im Jahr 1908 eigentlich romantisch konzipierten Instrument. Und dann 1993 wieder auf das ursprüngliche historische Klangbild zurückversetzt wurde, nachdem die Gemeinde sich entschieden hatte, eine zusätzliche neue Barock-Orgel auf die Empore zu bauen. Der Rück- und Umbau der Sauer-Orgel durch die Orgelbaufirma Förster & Nicolaus ist nun gut 30 Jahre her. Da kommen die besten Instrumente bei intensivem Gebrauch in die Jahre… Oft greift die Organistin zurzeit dann notgedrungen auf den alten Spieltisch aus dem Jahr 1908 zurück, macht gleichsam eine Kehrtwende in die Vergangenheit und dreht der Elektronik den Rücken. Greift in die alten Tasten und zieht die Register, die der preußische Hoforgelbauer Wilhelm Sauer aus Frankfurt an der Oder angefertigt hatte. „Die mechanische, pneumatische Traktur mit Luftdruck funktioniert noch erstaunlich gut, ist aber verzögert – und das ist für Organisten, die hier spielen, doch eine Herausforderung.“

Foto: Astrid Bergner

Manche Gast-Organisten nehmen deshalb trotz allem mit dem unzuverlässig gewordenen elektronischen Orgelwerk von 1993 Vorlieb. Wie der berühmte französische Organist Guy Bovet (Foto), früherer Orgellehrer von Susanne Rohn, der 2022 beim FUGATO-Kinderkonzert „Piep“ mutig die elektronischen Register der Sauer-Orgel zog. Die viermanualige historische Sauer-Orgel mit ihren 62 Registern klingt dann immer noch aus vielen ihrer 3900 Pfeifen – aber Susanne Rohn, der Orgelsachverständige der EKHN Thomas Wilhelm und der Förderverein haben die Details der zum Teil gravierenden Mängel des Instruments auf vielen Seiten festgehalten. Klar ist: es muss etwas geschehen. „Die Sauer-Orgel ist ein Schmuckstück der konzertanten Arbeit in unserem wunderschönen Kirchenraum und ein Garant für hochqualifizierte und engagierte Kirchenmusikarbeit“, so Wolters. Die Orgel in der Erlöserkirche ist zudem eines der wenigen Instrumente in Deutschland mit einem sogenannten „Fernwerk“ für besondere Klangeffekte.

Die Erlöserkirchengemeinde ist dankbar, dass bereits so viele einzelne Spenden aus der Gemeinde selbst und der Bürgerschaft, von Groß-Spendern und örtlichen Stiftungen wie unter anderem der Naspa-Stiftung eingegangen sind; auch die Stadt Bad Homburg will einen Förderzuschuss gewähren; die hessen-nassauische Landeskirche ist mit zehn Prozent an der Restaurierung beteiligt. Einen Zuschuss aus dem Sonderprogramm für Orgelbau des

Bundes beantragte der Förderverein Kirchenmusik der Erlöserkirche in der Hoffnung, dass er bis Mitte 2024 positiv beschieden wird. Die Ausschreibung unter den Orgelbau-Firmen für die Restaurierung der Sauer-Orgel läuft bereits. Die Reparatur wird einige Monate in Anspruch nehmen.
Organist und Komponist Cesar Franck habe einmal gesagt: „Die Orgel ist ein Orchester."; für sie selbst, sagt Prof. Susanne Rohn, die seit 1998 die beiden Orgeln der Kirche spielt und immer wieder namhafte Organisten und Nachwuchsmusiker nach Bad Homburg holt, sei das Orgelspiel tatsächlich, als sei man von einem Orchester umgeben – „von Klängen, die von unhörbaren und beruhigenden Tönen bis zu voller Kraft und Lautstärke reichen - und das Faszinierende ist, das alles kann man als Organist alleine bewirken!"

An diesem Morgen bleibt nach dem Gespräch mit Organistin Susanne Rohn und Reinhard A. Wolters vom Förderverein ein gemeinsamer Gang auf die Orgelempore nicht aus. Dort ist gerade warm geheizt, weil der Orgelbauer - bei Sonntagsgottesdienst-Temperatur – die jährliche Wartung der Bach-Orgel vornimmt. Susanne Rohn bietet sogleich eine kleine Orgelführung, demonstriert Oboen- und Trompeten-Register des sanierungswürdigen „Sorgenkindes", erklärt begeistert den Unterschied zwischen labialen und lingualen Zungenpfeifen und bläst in kleine Orgelpfeifen hinein. „Sehen Sie, die Zungenpfeife ‚Klarinette' funktioniert nicht mehr richtig – und sie ist für unsere Orgel so wichtig, weil sie eine ganz seltene Bauform ist", sagt die Organistin und drückt eine Taste auf dem Spieltisch. Reinhard Wolters lauscht den Erklärungen und den Tönen. „Ich selbst habe kein Instrument gelernt, aber habe bei unserem Sanierungs-Vorhaben nun viel erfahren über Orgeln und ihre Technik. Man kann großen Respekt haben vor den Orgelbauern mit ihrem komplexen Handwerk und den Musikern, die die Kunstwerke zum Klingen bringen!"

Astrid Bergner

Kantorin Prof. Susanne Rohn und Reinhard A. Wolters vom Förderverein Kirchenmusik zwischen dem alten pneumatischen Orgel-Spieltisch (links) und dem neueren Spieltisch mit elektronischer Ansteuerung der Orgelpfeifen, der nun restauriert werden muss.
Foto: Astrid Bergner

Das Informationsprospekt „Unser Projekt historische Sauer-Orgel" zur geplanten Restaurierung der großen Orgel liegt in der Erlöserkirche sowie im Gemeindebüro und bei Tourist Info im Kurhaus zur Mitnahme aus. Darin finden sich auch alle Möglichkeiten zu Spenden für das Projekt. Spenden sind jederzeit möglich auf das Spendenkonto der Erlöserkirchengemeinde Bad Homburg
(IBAN: DE59 5125 0000 0001 0885 80 Verwendungszweck „Orgel".)

Geburtstage ab 80 Jahre

Wenn Sie nicht wünschen, dass Ihre Angaben veröffentlicht werden, schreiben Sie bitte eine Nachricht an das Gemeindebüro.

Herzliche Glück- und Segenswünsche

Kirchenmusik

Kantorin
Susanne Rohn, Dorotheenstraße 3
Telefon: 06172 - 69 07 84
E-Mail: susanne.rohn@t-online.de

Förderverein der Kirchenmusik
Vorsitzender: Reinhard Wolters, Telefon: 06172 - 68 49 10
stellvertr. Vorsitzende: Heide Fuhrmann,
Telefon: 06172 - 2 58 56
Schriftführer: Hermann Bethke, Telefon 06172 - 30 25 15
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Frankfurt
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0016 30

Bachchor / Kammerchor
Probe: montags 19.45 – 22.00 Uhr
Leitung: Susanne Rohn

Gospelchor
Probe: dienstags 20.00 – 22.00 Uhr
Leitung: Heidrun Steiner, heidi@heidisteiner.de
E-Mail: info@gospelchor-badhomburg.de

Kinderchor (ab 6 Jahren)
Probe: mittwochs, 16.30 Uhr; Leitung: Hanna Noack,
E-mail: noack@erloeserkirche-badhomburg.de

Frauenkreis
Treffen am 2. Mittwoch im Monat um 15 Uhr
08.05. „Matthias Claudius“, Frau Klose

Kinder und Jugend
Gemeindepädagogin
Hanna Noack
E-Mail: noack@erloeserkirche-badhomburg.de
Handy: 0176 - 34337466
Löwengasse 23, 61348 Bad Homburg

Kindertagesstätte
Leitung: Sascha Fritz
Rathausstraße 11,
Telefon: 06172 - 68 59 83
E-Mail: kita@erloeserkirche-badhomburg.de

Förderverein der Kindertagesstätte
Vorsitzende: Afroditi Tsobanelis-Görgen
Schriftführer: Ulf Plesmann
Kassenwart: Miriam Schenk
E-Mail: foerderverein-erloeserkirche@gmx.de
Spendenkonto: Taunus-Sparkasse
IBAN: DE72 5125 0000 0001 1281 16

Kindergottesdienst
jeweils am zweiten und letzten Sonntag im Monat um 10 Uhr - das KiGo-Team
Kontakt: Gemeindepädagogin Hanna Noack

Jugendarbeit – EJW (Ev. Jugendwerk)
Löwengasse 23, 61348 Bad Homburg,
Telefon: 06172 - 49 47 49
Dr. James Karanja
E-Mail: karanja@ejw.de, Homepage: www.ejw.de

Jungschar
freitags 15.00 -17.00 Uhr (6-10 Jahre)
Ort: Familienzentrum, Brandenburger Straße 5
Leitung: Anne Makowitz und Selina Iannacconne
Tel.: 06172 - 49 47 49
montags : 17.00 - 18.00 Uhr (7 bis 12 Jahre)Leitung: James Karanja, Jacqueline Maurer,
Anne Makowitz, Ina Walner (ab 24.8.)
Ort: Gemeindehaus Christuskirche, Stettiner Str. 53

Jugendtreff
donnerstags 18.00 Uhr
Leitung: Dr. James Karanja, EJW

Diakonie / Lebensbegleitung
Lebensbeistand in der Trauer
Ingrid Rochlus, Trauerbegleiterin
Termine nach Vereinbarung
Tel. 06081 - 958887

Bad Homburger Hospiz-Dienst e.V.
Sabine Nagel, M.A., Telefon: 06172 - 8 68 68 68
Dr. Hans-Jörg Todt (Vorsitzender), Tel.: 06172 - 8 68 68 50
www.hospizdienst-bad-homburg.de

Ev. Krankenhausseelsorge
Pfarrerin Margit Bonnet,
Telefon: 06172 - 14 34 78 (Krankenhaus)

Evangelische Reha-Klinikseelsorge
Pfarrerin Beatrice Fontanive
Altkönigstr. 27, 63477 Maintal-Hochstadt
Telefon: 06181 - 42 41 76
Fax: 06181 - 42 391 84

Ambulante Pflege - Ökumenische Sozialstation
Heuchelheimer Straße 20 – „Haus der Kirche“
Sprechzeiten: 8.00 – 14.00 Uhr
Telefon 06172 - 30 88 02

Diakonisches Werk Hochtaunus
Allgemeine Lebensberatung, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Schwangerenberatung, Epilepsieberatung; Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen:
Bad Homburg, Heuchelheimer Str. 20,
Tel. 06172 - 5 97 66 0 und
Wehrheim, Industriestr. 8 b,
Tel.: 0 60 81 – 95 31 90
E-Mail: dw@diakonie-htk.de
Homepage: www.diakonie-htk.de

Fahrdienst zum Evangelischen Friedhof am Untertor
Telefon: 06172 - 91 77 81

Stiftung „Kirche in der Stadt“
c/o Erlöserkirchengemeinde Bad Homburg
Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg
Vorstand: Pfarrer Andreas Hannemann, Jutta Kaiser, Petra Kühl, Dr. Hauke Christian Öynhausen (Vorsitz)
Website: www.erloeserkirche-stiftung.de/
Kontakt: vorstand@erloeserkirche-stiftung.de
IBAN: DE09 5125 0000 0001 1602 90
Institut: Taunussparkasse
BIC: HELADEF1TSK

Spendenkonto der „Ev. Erlöserkirche Bad Homburg“
Gefällt Ihnen unser Gemeindebrief? Dann freuen wir uns über eine Spende. Bitte nennen Sie als Spendenzweck ‚Gemeindebrief‘. Sie können auch gerne für andere Zwecke unserer Arbeit spenden. Bitte geben Sie dann zum Beispiel ‚Kirchenmusik‘, ‚Homburger Tafel‘ oder ‚Kindertagesstätte‘ an, damit wir Ihre Spende zuordnen können. Geben Sie bei Spenden gern Ihre AZ-Nummer oder Ihre Adresse an, dann können wir uns bei Ihnen bedanken. Falls Sie eine Spendenbescheinigung möchten, notieren Sie bitte Ihre vollständige Adresse. Herzlichen Dank!
Unser Spendenkonto: Taunussparkasse Bad Homburg.
IBAN: DE59 5125 0000 0001 0885 80

Gottesdienste

Ostermontag, 01. April,
10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Wach

Montag, 01. April,
17 Uhr Ökumenischer Emmausweg
Treffpunkt: Jubiläumspark am Schwedenpfad,
Pfarrer Meuer (St. Marien),
Pfarrer Wach

Sonntag, 07. April,
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Wach

Sonntag, 14. April,
10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hannemann

Sonntag, 21. April,
10 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden,
Pfarrer Hannemann

Freitag, 26. April,
17 Uhr Friedensgebet vor der Erlöserkirche,
Pfarrer Hannemann

Samstag 27. April,
17 Uhr Orgelvesper
Orgel: Susanne Rohn
Liturgie: Pfarrer Wach

Sonntag 28. April,
10 Uhr Musikgottesdienst
zum Sonntag Cantate „Dies sind die heiligen zehn Gebote“ mit Kindergottesdienst,
Pfarrer Hannemann

Samstag 04. Mai,
18:00 Uhr Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Hannemann

Sonntag 05. Mai,
10 Uhr Gottesdienst
Konfirmation mit Kindergottesdienst, Pfarrer Hannemann
Musikalische Gestaltung durch Gospelchor PraiSing

Donnerstag 09. Mai,
Christi Himmelfahrt
10 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer Wach

Sonntag 12. Mai,
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Vikarin Khalil

Pfingstsonntag 19. Mai,
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Hannemann

Pfingstmontag 20. Mai,
11:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Erlöserkirche, Pfarrer Wach und Pfarrer Meuer

Samstag 25. Mai,
17 Uhr Orgelvesper
Orgel: Susanne Rohn
Liturgie: Pfarrer Hannemann

Sonntag 26. Mai,
15 Uhr Gottesdienst im Rahmen des Gemeindefestes mit Kindergottesdienst und Auftritt des Kinderchors
Pfarrer Hannemann

Ev. Erlöserkirche
Dorotheenstraße 3
61348 Bad Homburg

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Pfarrbezirk I
Pfarrer Hans-Joachim Wach**,** Telefon: 0170 - 3 36 55 17
E-Mail: Hans-Joachim.Wach@ekhn.de

Pfarrbezirk II
Pfarrer Andreas Hannemann, Telefon: 06172 - 26 90 04
E-Mail: hannemann@erloeserkirche-badhomburg.de

Gemeindebüro
Anna Robein, Gabriele Kampe und Astrid Bergner
Dorotheenstraße 3, Telefon: 06172 - 2 10 89
Fax: 06172 - 2 15 94

Sprechzeiten: Mittwoch und Freitag
von 9.00 - 12.00 Uhr
E Mail1: info@erloeserkirche-badhomburg.de
E-Mail2: Erloeserkirchengemeinde.Bad.Homburg@ekhn.de
www.erloeserkirche-badhomburg.de

Ev. Friedhof am Untertor
Friedhofsverwaltung, Telefon: 06172 – 91 77 81
In allen den Friedhof betreffenden Angelegenheiten (Fragen zu Gräbern Liegefristen, Pflege etc.) wenden Sie sich bitte direkt an die Friedhofsverwaltung (ECKHARDT Friedhofspflege & Verwaltung, Herrn Marc Zahradnik)
ECKHARDT Friedhofspflege & Verwaltung
Hessenring 85
61348 Bad Homburg v.d.Höhe
Tel.: 06172-917781

Küster
Jako Peraica, Telefon: 01590 - 3 51 27 88
E-Mail: kuester@erloeserkirche-badhomburg.de

Impressum

Herausgeber:
Erlöserkirchengemeinde, Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg
Redaktion:
Petra Kühl (v.i.S.d.P.), Dr. Michaela Schulze, Eva Kühl (Layout)
E-Mail: info@erloeserkirche-badhomburg.de
Druckauflage: 2500 Exemplare
An interessierte Leser außerhalb der Erlöserkirchengemeinde wird der Gemeindebrief gegen Erstattung der Versandkosten verschickt.
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief:
10. Mai 2024
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung des Verfassers wieder.
Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de